

Pläne für Schublade

Stadt stellt für den **Bahnhof** Bebauungsplan für den Tag X auf

Konstanz (iko) Noch ist die Deutsche Bahn AG Eigentümerin des Konstanzer Bahnhofes und muss sich in ihren Planungen nach altem Recht nicht um die Wünsche der Stadt kümmern. Sollte das Gebiet eines Tages aber auf den Markt kommen, hat die Stadt vorgesorgt: Mit Zustimmung des Technischen Ausschusses wird ein Bebauungsplan für das Areal zwischen Stadt und See aufgestellt. „Wir wollen den Fuß in der Tür haben“, erklärte Bürgermeister Volker Fouquet seine Strategie.

Wie das Bahnhofsgelände und der Bahnhof selbst umgestaltet werden sollen, wurde vor vier Jahren in einem Ideenwettbewerb festgelegt. In der Bahnhofstraße wurden die Vorgaben bereits umgesetzt.

Anne Mühlhäußer (FGL) unterstreicht diese Bausteine-Lösung. Sie setzt sich für eine Prioritätenliste ein: An erster Stelle sollen die Unterführung in Richtung See sowie die barriere-

frei zugänglichen Gleise stehen. Der heutige Bahnhof ist „eine Katastrophe“, ärgert sie sich. Jürgen Ruff (SPD) benutzte den Begriff „Schandfleck“ für das Eingangstor zur Stadt.

Baudezernent Volker Fouquet hofft, dass einst die Unterführung mit Bundesmitteln gebaut werden kann. Ihn ärgert die Einstufung des Landes: In dieser Liste werde der Konstanzer Bahnhof als „ausreichend“ angesehen. Kämmerer Hartmut Rohloff gab Einblick in den aktuellen Stand der Fördermöglichkeiten: Das Bundesprogramm zur Sanierung kleinerer und mittlerer Bahnhöfe sei noch nicht „über die politische Bühne“ gegangen.

Kernpunkte der Bahnhofsanierung: Die Unterführung zum See mit Aufzügen zu den Gleisen und die Vermarktung des Schweizer Bahnhofes. Der Bahnhof soll zur Mobilitätszentrale für alle Verkehrsmittel umgestaltet werden.